

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Zeltpostamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Verantw. Red.,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 114.

Donnerstag den 16. Mai.

1901.

**Des Himmel-
fahrtstages wegen erscheint
die nächste Nummer unseres
Blattes
Sonnabend den 18. Mai.
Die Expedition.**

Ein antisemitisches Flugblatt.

Wen antisemitischer Seite wird jetzt aus dem satfam bekannten Flugchriften-Verlage von Theodor Frisch in Leipzig ein Flugblatt zu Gunsten der Erhöhung der Getreidezölle verbreitet, das alle früheren Leistungen dieses Verlages an maßloser Verbeugung und Verwilderung des Tones in den Schatten stellt. Die dem eigentlichen Thema vorausgeschickten Merksprüche geben hier von schon einen bezeichnenden Vorgeschmack. Einer derselben beginnt mit den Worten: „Es giebt nur zwei, sich schroff gegenüberstehende Klassen“ im deutschen Volk, die ehrlichen Leute und die Gauner.“ Die letzteren sind natürlich die Gegner der Getreidezollerhöhung, die mit Bezeichnungen wie „Finanz-Gaunerbum“, „Geld-Gaunerbum“, „Groß-Gaunerbum“, „Welt-Gaunerbum“, „vaterlandloses Finanz-Gaunerbum“, „Gauner-moral“, „Herrlichkeit der Schulen“ förmlich überschüttet werden. Zur Charakteristik des volkswirtschaftlichen Niveaus des Verfassers dieses Heft-Flugblatts seien nur einige wenige besonders drastische Unfinnkheiten hervorgehoben. „Der Acker bringt heute, heißt es in dem antisemitischen Laborat., — trotz intensiver Wirtschaft — nicht viel mehr hervor als vor 100 Jahren.“... Man muß wirklich staunen über die Unverfrorenheit, mit der das Flugblatt die in den letzten Jahrzehnten in geradezu überauschendem Grade dank der Fortschritte der Wissenschaft erfolgte Steigerung der Ertragsfähigkeit des deutschen Ackerbau einseitig hinwegzulegen sucht. Dann ergeht sich das Flugblatt in maßlosen Ueber-treibungen der Leutenot auf dem Lande: „Alles läuft in die Stadt, weil es dort (scheinbar) bessere Löhne giebt; und mancher Rittergutsbesitzer hat sich längst gewöhnt, gelegentlich selber Schippe und Hade in die Hand zu nehmen, wenn nicht die ganze Kasse füllstehen soll.“ Wer's nicht glaubt, ist natürlich einer der „internationalen Wucher-Kapitalisten.“ Ungewöhnlich niedrige Brotpreise sind nach der Behauptung des antisemitischen Flugblatts fast immer ein Zeichen der Verdienstlosigkeit und des wirtschaftlichen Rückgangs: „Daraus ergibt sich der wirtschaftliche Erfahrungssatz: Brot theurer — guter Verdienst! Brot billig: keine Arbeit, kein Verdienst!“ Mit einer ernsthaften Widerlegung dieses handgreiflichen Unsinns wäre dem Heft-Flugblatt zu viel Ehre angethan. Aber niedriger gehängt zu werden verdient es doch.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hat die Heredverwaltin mit der Wiener Unionbank und der Allgemeinen Depositenbank ein Abkommen getroffen zur Verlegung der Kasernen in Wien an die Peripherie der Stadt.

Frankreich. Major a. D. Esterhazy läßt wieder einmal den Zeitpunkt für gekommen, aus dem großen Koffer seiner Geheimnisse einige neue Enthüllungen auszuwachen. So soll er dem französischen Consul in London kürzlich folgende Erklärungen abgegeben haben: „Warum all das Geschrei über die Fälschungen! Als ob man im französischen Heere von oben bis unten immer und überall nicht solche Fälschungen beginge, im Heere,

wie übrigens in allen Verwaltungszweigen, wo die Buchführung auf Fälschungen und Unterschleifen beruht!... Als Hauptmann und als Major habe ich eine ununterbrochene Reihe amtlicher Reibe amtlicher Fälschungen begangen, die eigentlich vor die Affsen gehört hätten; denn oft wurden fingirte Rechnungen von Lieferanten, die darum wußten, beigelegt. Niemand zog daraus unmittelbaren Nutzen, aber ganz unregelmäßige Ausgaben wurden damit bestritten, und die Geber von ihrem ursprünglichen Zwecke abgelenkt, um willkürlich ausgegeben zu werden. Gott weiß, was alles unter der Rubrik: „Kartoffeln und andere Gewaaren“ für Solbatenmenage geht! Ich klinge mich hier ausdrücklich der Fälschung amtlicher Schriftstücke und ihrer Verwendung auf Befehl an. Ich mache mich auch ansehnlich, dabun, daß es kein Armeecorps giebt, wo solche Dinge nicht gang und gäbe sind, wo Schriftfälschung nicht tagtäglich in aller Regelmäßigkeit vorkommt. Nach dem russischen Heere ist das französische dasjenige, wo ein solches Vorgehen am häufigsten ist. Die Entrüstung hierüber ist getreuzu drollig in einem Lande, wo der Panamaschwindel blühte, wo die Panamisten als Gesetzgeber thronen, alle Minister sich bereichern, der Freund Reinach und Eissis Ministerpräsident ist... Die Offiziere tauchen mehr; obwohl sie alle Fälschungen begehen, thun sie es nicht, um zu flehen; die meisten sind ehrliche Schriftensfälscher. Die Fälschung ist ihnen zur zweiten Natur geworden, und viele waren höchlich überrascht, wenn man ihnen sagt, daß sie während ihrer Laufbahn tausendmal das Zuchthaus verdient haben... Die Fälschungen und ihre Benutzung sind im Geheimdienst erst recht geläufig, und dort sind sie notwendig. Aber sie kommen im Kriegsministerium nicht häufiger vor als in den Ministerien des Innern und des Aeußern.“ Außerdem erklärt Esterhazy ausdrücklich, daß er das Dreyfus zur Last gelegte Vorbereau geschrieben hat.

Rußland. Rußland hat Geld — gepumpt erhalten und ist seitdem sehr freigebig geworden mit dem Weitervergeben. So hat Rußland Bulgarien die Beschaffung einer Anleihe von zehn Millionen Francs zugesagt, die wahrscheinlich aus Frankreich fließen sollen. — Mit Rußland wird nach einem Bericht der „Daily Mail“ aus Teheran auch in Persien über die Aufnahme einer Anleihe verhandelt, die voraussichtlich ein oder zwei Millionen Pfd. Sterl. betragen soll. Rußland verlange als Sicherheit gewisse wichtige politische Vergünstigungen, namentlich in Südpersien. — Der Zar hat in einem eigenhändigen Schreiben den Fürsten Ferdinand von Bulgarien für Juli nach Petersburg eingeladen.

England. Im englischen Unterhause brachte der Kriegsminister Brodrick am Montag eine Resolution ein, welche die Zustimmung des Hauses zu den militärischen Vorschlägen der Regierung, wie sie in dem Militärbudget enthalten sind, ausdrückt. Campbell-Bannermann brachte einen Gegen-Antrag ein, in welchem erklärt wird, daß das Haus zwar Maßnahmen zur Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres zu unterstützen wünsche, aber zugleich der Meinung sei, daß die Vorschläge der Regierung in vieler Hinsicht den besonderen Bedürfnissen des Reiches und den stark angewachsenen Kosten, welche die Nation zu tragen habe, nicht angemessen sei, während sie deren militärische Stärke nicht wesentlich erweitern. Campbell-Bannermann bemerkte dazu, die Unterhaltung von drei für den Dienst im Auslande bestimmten Armeecorps sei unnötig und politisch unerwünscht. Wenn England seine Rüstungen über Gebühr erhöhe, so könnte dies die Politik des Landes in hohem Maße beeinflussen. Es könnten sich dadurch Englands Nachbarn herausgefordert fühlen und die ehrgelitzigen und zu Angriffen geeigneten Elemente im englischen Volke dadurch zur Verfolgung ihrer Bestrebungen angefeuert werden.

Campbell-Bannermann betonte am Schluß seiner Rede, die Vorschläge der Regierung bewiesen den Wunsch, die Politik des Friedens und der Freundschaft, auf welcher die Stärke und die Wohlfahrt des Reiches beruhen, zu verlassen.

Portugal. In Portugal findet die feierliche Gedenkfeier des Kronprinzen Luis auf die Verfassung nach einer Verfügung des Königs am 20. d. M. statt. Unmittelbar darauf versammelt sich das Parlament zu einer feierlichen Sitzung.

Rumänien. Der König von Griechenland und der König von Rumänien haben sich in Abbazia am Montag gegenseitig Besuche abgetauscht. Den Abend verlebte der König von Griechenland beim rumänischen Königspaare.

Türkei. Der Postkonflikt mit der Türkei dürfte in Folge Einlenkens des Sultans bald beendet sei. Der Sultan schickte seinen zweiten Secretär İzzet Bey zu den Postoffizieren, um sich über die Art zu entschuldigen, in der seine Befehle in Sachen des Postkonflikts ausgeführt wurden. İzzet fand indessen bei den Postoffizieren keinen guten Empfang.

Südafrika. Wie die Engländer haufen, ergiebt sich aus einer dem englischen Unterhaus am Montag vorgelegten Denkschrift. Danach sind vom Juni 1900 bis zum Januar 1901 634 Gebäulichkeiten in Südafrika niedergebrannt, nämlich im Juni 2, Juli 3, August 12, September 99, October 189, November 226, Dezember 6 und Januar 1901 3. Von 90 Fällen ist das Datum nicht bekannt. — Frau Botha hat nach einer „Reuter“-Meldung aus Durban am Montag am Bord des „Dunvegan Castle“ die Reise nach Europa angetreten; sie hat die Zustimmung Kitcheners zu einer Unterredung mit Krüger erlangt, um auf diesen im Interesse des Friedensschlusses einzuwirken. — Die Prüfungscommission für die Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Ausländer hat durch den Präsidenten am Montag als Richtschnur für ihre Untersuchungen den Grundtag aufstellen lassen, daß sie nur mit Entschädigung fordernden Personen verhandeln könne, die Unterbanen befreundeter Mächte sind, und daß jeder Staat nach dem Völkerrecht berechtigt ist, Fremde auszuweisen, deren Anwesenheit als gefährlich erachtet wird. Die Commission wird nach Untersuchung der Entschädigungsansprüche, wenn möglich, die Erhebungen in Südafrika an Ort und Stelle fortsetzen und erst nach ihrer Rückkehr in einem Bericht an die Regierung Vorschläge über die Höhe der Entschädigungen machen. — Lord Salisbury hat sich dieser Tage in London auf einem Banket über die Lehren des südafrikanischen Krieges für England in einer langen Rede ausgesprochen, die einen recht hochmütigen Ton anschlägt. Besonders bemerkenswert ist, daß aus Lord Salisburys Worten auch nicht die geringste Geneigtheit hervorspricht, den Krieg durch Zugeständnisse an die Buren zum Abschluß zu bringen. Der Kampf soll fortgesetzt werden, bis die Buren am Boden liegen.

Die Wirren in China.

China stimmt der Entschädigungsforderung zu. Nach einer dem „Wolffschen Bureau“ offenbar vom Auswärtigen Amt in Berlin zugegangenen Mitteilung ist zufolge „soeben“ eingetroffener telegraphischer Meldung aus Peking der Vertreter der Mächte am 11. d. M. eine Note der chinesischen Bevollmächtigten zugegangen, in welcher dieselben den von den Mächten geforderten gesammten Entschädigungsbetrag von 450 Millionen Taels acceptiren und dessen Tilgung innerhalb von 30 Jahren vom Juli 1902 ab durch jährliche Zahlung von 15 Millionen Taels vorschlagen.

Die Abtragung der Entschädigung in dieser Form war bereits angekündigt worden. Die chinesischen Bevollmächtigten hatten diese Abtragung in 30 Jahren zu je 15 Millionen Taels dem chinesischen Hof in

einer Denkschrift vorgefchlagen. Für die Jahrekraten sollen verwendet werden die 10 Millionen Taels betragenden Einnahmen aus der Salzsteuer, ferner 3 Millionen aus den inneren Zöllen und 2 Millionen aus den Einkommensteuern. Um den Ausfall an Einnahmen für den Staat zu decken, wird eine Erhöhung des Zolllarfs vorgeschlagen, die jährlich 7 Millionen Taels einbringen würde. Der „Times“ zufolge sollen diese Vorschläge der chinesischen Antwort auf die Note der Mächte beigefügt werden. In der Antwort wird, so wusste die „Times“ zu melden, die chinesische Regierung ihr Erstaunen über die Höhe der geforderten Entschädigungssumme ausdrücken, auf die finanziellen Schwierigkeiten für China hinweisen, um eine Herabsetzung der Summe bitten und die Zustimmung der Mächte nachsuchen zu einer Erhöhung der Import- und Exportzölle um ein Drittel.

Außerdem wird dem „Standard“ aus Schanghai gemeldet, die chinesische Regierung gedente zur Zahlung der Kriegsschuldigung 10 Millionen Taels aus der Salzsteuer, 3 Millionen aus den inländischen Steuern und 2 Millionen von der Einkommensteuer zu verwenden.

Der chinesische Hof denkt noch nicht an eine Rückkehr nach Peking. Die Mandarine in Schanghai sind amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß der kaiserliche Hof vor Mitte des nächsten Monats nach Kaifeng zu Honan kommen wolle. — Kaifeng liegt etwa halbwegs zum Meere auf derselben Höhe mit Sianan, dem gegenwärtigen Aufenthalts des chinesischen Hofes, etwa 100 Kilometer von der Grenze der Provinz Schantung entfernt.

Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, theilte am Dienstag im Ministerrat mit, daß 2000 Mann von dem chinesischen Expeditionscorps in die Heimat zurückbefördert seien, das Expeditionscorps selbst werde folgen, sobald die letzten Klauseln der Collectivnote erfüllt und besonders, sobald die Entschädigungsfrage geregelt sei.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Ueber die Ankunft des Kaiserpaars in Kurland wird von dort berichtet: Die Kaiserin traf Montag Nachmittags 4 Uhr 45 Min. der Kaiser abends 10^{1/2} Uhr auf dem Bahnhofs Kurland ein. Zum Empfangen hatten sich der Kreisdirector, der Bürgermeister und die Schulan der Bahnhofs eingefunden. Bei schönstem Wetter fuhr das Kaiserpaar im offenen Wagen nach Schloß Urville. Die ursprünglich gehegte Absicht, auch die jüngsten kaiserlichen Kinder wiederum nach dorthin mitzunehmen, ist aufgegeben worden; Prinz Joachim sowie die Prinzessin Victoria Luise sind vielmehr bis auf Weiteres in der Baden-Baden'schen Villa Krupp verblieben, von wo sie später von der Kaiserin auf deren Rückreise von Urville abgeholt und nach Potsdam gebracht werden.

(Zum diesjährigen Jagdbesuche des Kaisers in Preßlau) erfahren wir, daß der Monarch, von Schloß Urville kommend, am Montag den 20. d. M. abends mittels Sonderzuges auf der Haltestelle Preßlau eintrifft. Der Kaiser gedent dort mehrere Tage zu verweilen, um in den Revieren des Fürsten zu Dohna-Schlöbitzen der Jagd auf Rebhühner obzuliegen, auch wird bei dieser Gelegenheit voraussichtlich der geplante Ausflug nach der im Göttinger Landkreise gelegenen kaiserlichen Gutsbesitzerin Gaden zur Ausführung gebracht. Die Abfahrt des Kaisers von Preßlau erfolgt nach den bisherigen Dispositionen am Abend des 25. d., sobald die Ankunft Sr. Majestät auf Station Wildpark bezw. im Neuen Palais bei Potsdam in der Frühe des Pfingstsonntags zu erwarten steht. Dort werden inzwischen auch die Kaiserin mit den beiden jüngsten Kindern und die gegenwärtig in Pflon weilenden drei kaiserlichen Prinzen eingetroffen sein.

(Prinz Leopold von Bayern) wird als Generalinspector der 4. Armee-Inspection, zu der außer den drei bayerischen Armee-corps das 3. und 4. preussische Corps gehören, in der Woche vor Pfingsten Beschäftigungen im Bereiche des 3. Armee-corps vornehmen.

Der Unterstaatssecretär im Reichspostamt) Frisch soll, wie der „Frank. Kur.“ schreibt, in das Eisenbahn- oder Handelsministerium geschoben werden, um nicht in der Postverwaltung einem bisher jüngeren Kollegen unterstellt zu sein. Man sieht, wie die militärische Ansehungsweise über Beförderungsvorhältnisse auch andere Ressorts ergreift, nachdem dieselben einen General als Chef gehabt haben. Nach der „Kreuztg.“ hat Unterstaatssecretär Frisch seinen Abschied nachgesucht. Als Nachfolger des Staatssecretärs Kraefe war für den Posten des Directors im Reichspostamt der Abtheilungsleiter Groß ausersuchen. Geh. Oberpostamt hat aber seine Pensionierung nachgesucht, und nunmehr ist nach der „Kreuztg.“ als Nachfolger Kraefes Geh. Oberpostamt Cieseler zum Director im Reichspostamt ausersuchen.

(Personalveränderungen.) Der kommandierende General des 15. Armee-corps, Generalleutnant Herwarth v. Bittenfeld, ist zum General der Infanterie befördert worden, der Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant von Blumenthal, ist mit Pension zur Disposition gestellt worden.

(Der neue Handelsminister und die Bädermeister.) Die Ernennung des Abg. Müller, der sich wiederholt gegen den Maximalarbeitszeitgesetz im Allgemeinen und die Bäderverordnung im Besonderen ausgesprochen hat, zum Handelsminister, wollen die Bädermeister zu einer erneuten Kundgebung gegen die Bundesratsverordnung über die Regelung der Arbeitszeit im Bädergewerbe benutzen. Sie wollen den bevorstehenden Verbandstag des Centralverbandes deutscher Bädervereine zu einer großen Protestkundgebung veranlassen und hoffen von dem neuen Handelsminister die Abschaffung bezw. Abänderung der Verordnung zu erlangen.

(v. Miquel's Abschied.) Gegenüber den fortgesetzt durch die Presse laufenden unrichtigen Versionen über den thatsächlichen Hergang beim Ausschreiben des Ministers von Miquel darf nunmehr, so schreiben die „Berl. N. Nachr.“, als festgestellt gelten, daß, nachdem in der Besprechung vom 2. d. M. der Herr Ministerpräsident den Ministern von der beabsichtigten Schließung des Landtages Kenntnis gegeben, Herr von Miquel sofort erklärte, daß nunmehr der Augenblick für ihn gekommen sei, den Abschied zu nehmen. Die am anderen Tage erfolgte Entsendung des Herrn Geheimrath v. Wilmsdorf an den Minister seitens des Ministerpräsidenten hatte lediglich den Zweck, festzustellen, ob Herr v. Miquel auf seinem Vorposten beharre; die Antwort lag bejahend aus. — Hiernach wäre Herr v. Miquel also nicht durch den stiller-tretenden Lucanus geholt worden. Aber warum hat er denn seine Erklärung im Ministerialrat nicht als bald durch die Einreichung seines Abschiedsgesuches bekräftigt?

(Börse und Agrarier.) Die Ankündigung, daß demnächst der Börsenausschuss zu einer Revision des Börsengesetzes zugemutet wird, und die Mitteilung der „Köln. Zig.“, daß, soviel bekannt sei, auch der Reichskanzler Graf Bülow sich davon überzeugt habe, daß der gegenwärtige Rechtszustand, wie er durch das Börsengesetz und das bekannte Reichsgerichtsurteil geschaffen sei, völlig unhaltbar sei, bereitet dem Organ des Bundes der Landwirthe wieder einmal tiefe Bekümmernisse. „Solte das der Fall sein, so erklärt die „Dtsch. Tagesztg.“, so würde seine (des Grafen Bülow) Anschauung unserer Auffassung direkt und aufs schärfste widersprechen.“ Das klingt beinahe so, als ob der Reichskanzler keine andere Meinung als die vom Bund der Landwirthe approbirt haben dürfte. Zum Schluss fährt das Bundesorgan alsdann wieder mit dem bekannten großförmigen Kaliber auf: „Das Börsengesetz war eine Fortsetzung der nationalen Arbeit, und gewissermaßen ein Sieg dieser Arbeit über das Jochberthum. Wer die Grundlagen des Börsengesetzes beseitigen oder verschieben will, der stellt sich also in dem Kampfe zwischen nationaler Arbeit und Jochberthum auf die Seite des letzteren. Wir hätten es nicht für möglich gehalten, daß der Reichskanzler dies thun würde.“ Mit jenem Canadier sind unsere Agrarier, wie man sieht, ebenfalls keine besonderen Freunde von „Europas überänderten Höflichkeit.“

(Die zweite heftigste Kammer) hat am Montag mit 21 gegen 18 Stimmen beschlossen, über den Antrag Köbler, der zur Vorbeugung des Uebergangs der Thronfolge in Hessen an ein anderes deutsches Fürstenthum, den Frauen die Successionsfähigkeit für den großherzoglichen Thron zuzusprechen wolle, zur Tagesordnung überzugeben.

Parlamentarisches.

Der Garantievertrag wegen der ostafrikanischen Centralbahn von Dar-es-Salaam nach Mpororo ist von der Budgetcom-mission am Montag im § 1 mit 13 gegen 10 Stimmen angenommen worden, entsprechend den Vorschlägen der Subcommission, wonach jetzt das in Unternehmen anzulegende Kapital nur bis zur Höhe von 22 Mill. Mk. mit drei Prozent zu verzinsen ist, während in der Regierungsvorlage 24 Millionen standen. Während der Centrumsabg. Prinz Aren-berg die Vorschläge der Subcommission befürwortete, erklärte der Centrumsabg. Müller-Fulda, er möchte sich jetzt nicht mit Beschlüssen fassen bezüglich der Eisenbahnen in Ostafrika. Angesichts der verschlechterten Finanzlage des Reichs und der geplanten neuen Steuern müsse jede neue Ausgabe besonders kritisch geprüft werden. Was gegen eine vorläufige Stellung gegenüber ostafrikanischen Bahnbauten sei auch die dauerliche Thatsache, daß man in Preußen die

notwendigen Eisenbahnbauten verzögert. So lange die Regierung in Preußen nicht für die notwendigen Eisenbahnen Sorge, könne man keinen Pfennig für ostafrikanische Bahnen bewilligen. Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Frhr. von Stengel gab zu, daß die Bilanzierung des Reichsetats für 1902 Schwierigkeiten machen werde; er möchte aber nicht sofort gehen, die ostafrikanische Bahn mit den preussischen Bahnen in Verbindung zu bringen. Colonialdirector Stübel erging sich in phantastischen Betrachtungen, daß die Bahn auch für das Reich durch Erzeugung der Einnahmen sich förderlich erweisen werde. Abg. Debel erwiderte in dem Eisenbahnprojekt einen letzten Versuch, die Colonie über Wasser zu halten, da man zu der Erkenntnis gekommen sei, daß die bisherige Wirtschaft in den Colonien nicht weiter gehen könne. Gegen die Bahn spreche auch der Umstand, daß die Gesellschaft selbst den Bahnbau als ein Risiko ansehe, sonst würde sie eben vom Reich eine Zinsgarantie verlangen. Ein Antrag Müller-Sagan, die weitere Beratung zu vertagen, wurde abgelehnt und darauf der Vertrag mit unwesentlichen Änderungen nach den Vorschlägen der Subcommission angenommen. Die Antrittseingetragener sollen zuerst am 1. Juli 1903, statt wie es in der Vorlage heißt, am 1. October 1902 einen jährlichen Zins erhalten und den nach Abzug der Beiträge und Lantienmen verbleibenden Rest bis zur Höhe von 2 pCt., nicht 3 pCt., wie die Subcommission vorgeschlagen hatte, unverfügt erhalten. Den schriftlichen Bericht soll Prinz Arenberg erstatten.

Wollwirthschaftliches.

(Für den Bau von Kanälen ist der bayerische Kronfolger, Prinz Ludwig, am Sonnabend in Augsburg in einer Versammlung des Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt sehr warm eingetreten. Prinz Ludwig betonte, daß die Eisenbahn den Anforderungen der Zeit nicht mehr genügt. Als sie aufgefunden war, bedeutete sie einen ungeheuren Schritt vorwärts. Schwere, weniger kostbare Güter vertragen den Eisenbahntransport nicht. Viele große Werthe liegen dadurch brach. Die Binnenwasserstraßen sollen das sein, was das Meer für jene Gegenben ist, die an ihm liegen, und die Binnenwasserstraßen sollen eine freie, durch feinerle Abgaben und Zölle behinderte Verkehrslinie sein, auf der Schiffe aller Länder verkehren können.)

(Der Ankauf von Bergwerken durch den Fiskus im Ruhrrevier ist, wie die „Köln. Zig.“ berichtet, nicht von Herrn v. Miquel, sondern von dem Minister Derselb angetagt und nahezu zum förmlichen Abschluß gebracht worden. Zwecklos würde sein Nachfolger Müller in demselben Sinn, in welchem es eingeleitet worden ist, die Sache durchführen.)

Reclamations.

Reconvalescenten, durch Operation geschwächt.

Lebet nachstehenden Fall.

Ich halte es für meine Pflicht, bekannt zu machen, daß ich nach Verbrauch von 6 Flaschen Ferrormanganin wieder hergestellt bin.

Nachdem ich durch schwere Operation geschwächt meinem Berufe nicht mehr nachgehen konnte und selbst schon an meiner Wiederherstellung zweifelte, da die verschiedensten Verordnungen von neuem als sehr tüchtig bekannten Aerzten ohne sichtlichen Erfolg waren, wandte ich mich an Herrn Dr. Wolff hier, welcher mir unter anderem auch Ferrormanganin verschrieb. Wie glücklich war ich, als diese so wohlthätigende Medizin meinen Appetit hob und vor allem ein Lebel befestigte, an dem ich schrecklich zu leiden hatte, nämlich unregelmäßigen Stuhl.

Ich gebrauchte wochenlang Ferrormanganin weiter und es machte sich die wohlthätige Wirkung desselben weiter bemerkbar.

Wein sehr erschläffter Körper und Geist wurden sichtlich gehärtet und fühlte ich mich wie neugeboren.

(Bez.) M. Simon, Schneidermeister.

(Ferrormanganin enthält: 0,5 pCt. Eisen, 0,1 pCt. Mangan an Wasser gebunden, Rest 19,9 pCt. Rest: dest. Wasser und aromatisches Destillat.)

Ferrormanganin ist zu beziehen von: Löwen-Apothete in Magdeburg u. anderen Apotheken.



M. Simon

Carl Koch'sche Nähr-Zwiebak-Fabrik. Nährzwieback

Bestes

nach ärztlicher Vorchrift angefertigtes kaltphosphorhaltiges Krümel u. Knochen bildendes Nahrungsmittel

für Kinder.

Weich und kräftig. In Dosen und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pf. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:

- H. V. Sauerbrey, Oberburgstraße;
- Walter Bergmann, Gotthardstraße 8;
- Carl Schmidt, Unteraltenburg;
- Wilhelm Ritterich, Gotthardstraße;
- Anton Reuber, Schmallestraße;
- Hilf, Unteraltenburg;
- Ed. Sieber, Halleische Straße;
- Wolff Böme, H. Ritterstraße;
- Franken: W. Gante;
- Reumar: b. Merseburg; Hugo Erfurt;
- Siedler: V. Schmidt;
- Mühlh.: W. Adorf, Bäckermeister;
- Studen: Verig, Hempel;
- Landau: Paul Singer;
- Rabenel: Albert Traeger;
- Bundorf: Reinh. Dietrich, Wm. Rasel;
- Wöbels: Gerhard Schwarz;
- Nauchstädt: Langenberg;
- Schöffstädt: Stammer;
- Niederelstede: b. Schafstädt: Emma Dobritsch;
- Bornstedt bei Querfurt: Vito Weinroth.

Robert Heyne's

Kinder-Nährzwieback

ist auch zu haben in der **Reinhardt-Drogerie.**

Das beste und sicher wirkende Mittel zur Vertilgung von Säurem u. Verdauungsstörungen sind die seit langen Jahren bewährten

Phosphorpillen und Phosphorbrei aus der Stadtapotheke, Merseburg, Burgstr. 18. W. Schneider, Apotheker.

Sonnenklar!

ist die vorzüglichste Wirkung von **Nahebeuer Carbol-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.**, Nahebeuer-Druckerei, gegen alle Arten **Haunntreulichen**. à St. 50 Pf. bei: **Auguste Berger.**

Matjesheringe, beste Qualität, empfangen und empfohlen F. G. Kuntz, Unteraltenburg

Ia. Himbeer- und Kirschsaft
in Fl. u. ausgem. à Pfd. 50 Pf.

Citronen-, Ananas- und Erdbeer-Syrup
à Pfd. 60 Pf.

Brauselimanade-Bonbon
à 5 Pf.

Citronensaft
à Fl. 50 Pf.

Weinstein- und Citronensäure
in der Drogenhandlung von

Oscar Leberl

Burgstrasse 16.

Jap. Delikatesse Klettergurken

empfehle wieder so lange Vorrath reicht, kräftige Pflanzen, aus kleinen Wurzeln
à Stück 5 Pf., Duzend 50 Pf.

Glücksklee

Erzeugung aus Mexiko, köstliches schmeckendes, Leppigkeits, auch für Tiere als Einlösung zu eignen, im Herbst ein vorzüglich Gemisch, empfehle so lange Vorrath reicht für Pflanzen à 30 Pf., mehrere billiger.

Ferner diverse andere Pflanzen zum Auspflanzen.

Gemüse- u. Blumenpflanzen

Schlingpflanzen als: Clematis Gliese etc. Gethellig bringe mehr

Bindereien

in empfehlende Erinnerung.
Fritz Schade, Handlungsgärtner,
hintere Teichstraße.

Feinere Wien. Damenschneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung **besserer Costüme bei soliden Preisen.**
Gute Ausführung und tadelloser Sitz garantiert. Offerten sub U d 9494 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Prima Fahrräder, Nähmaschinen und Milchcentrifugen

kauft man am besten und billigsten bei
O. Erdmann,
Halle a. S., Merseburg,
Leipziger Straße 58. Stufenstraße 4.
Eigene Reparaturwerkstatt
für Nähmaschinen und Fahrräder.



Manche alte **Wäscherin**
wäre viel älter geworden, wenn sie nicht so viel reiben müssen, sondern
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **Schwan**
geschält hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiß.
Man verlange es überall!

Die Vaterländische Sagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark.
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann. Wobenerzeugnisse aller Art, sowie Glasfächer gegen Hagelgeschaden.

Die Versicherungen können auf ein Einzelnjahr, auf unbestimmte Dauer, oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Für die auf unbestimmte Dauer und die auf fünf Jahre abgeschlossenen Versicherungen wird ein angemessener Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgesetzten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.

Mähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herren Agenten.
Louis Zehender, Stadl., Merseburg, Adolf Kolbe, Ortsrichter, Ragwitz, F. H. Langenberg, Sauchstädt, A. Oertel, Rumpitz, Fr. Täubert, Reinsdorf, Rob. Strimpel, Vorditz, E. Löhnitz, Waargemilt, Ehortau, Otto Wehrmann, Mendant, Schafstädt.

Halle a. S., im Mai 1901. Die General-Agentur. von der Heydt.

O. Fritze's Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,

bester Anstrich für Fußböden, trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz und lebt nicht nach.

Oelfarben in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden, Türen, Säulen, Wandschichten etc.

Leinöl-Firniss, gar. rein, nicht nachbleibend.

Emaillfarbe weiß, für Fenster, Badstühle etc., trocknet in 3-4 Stunden hart wie Porzellan.

Lacke, Pinsel, Bronzen etc.

in großer Auswahl officier billig

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Gutenplan, Roßmarkt.

Für die bevorstehende Reisezeit bringen wir unsere

Tresor-Anlage

(Stahlkammer)

zur sicheren Aufbewahrung von Werthgegenständen in Erinnerung.

Vorschussverein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8 a.

Feinste Tafel-Margarine,

pro Pfund 70 und 80 Pf., empfiehlt
L. Albrecht, Sand 1.

Rechnungs-Abschluss

der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg pro 1900.

I. Kassenrechnung

a) Einnahmen.	
1. Kassenbestand	1599 80
2. Zinsen von Kapitalen	1086 14
3. Eintrittsgelder	428 50
4. Gesamtbeiträge	24860 13
5. Zusatzbeiträge für Familienunterstützung	87 75
6. Ertragsleistungen für gewährte Krankenunterstützung	410 36
7. Ertragsleistungen von Berufsgenossenschaften etc.	— —
8. Aus verkauften Wertpap. etc.	— —
9. Ausgenommen Darlehen	263 73
10. Sonstige Einnahmen	28736 41
11. Summe der Einnahmen	28736 41
b) Ausgaben.	
1. Für ärztliche Behandlung	4291 —
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	2497 16
3. Krankengelder:	
a) an Mitglieder	11298 95
b) an Angehörige der Mitgl.	271 90
4. Unterstütz. an Wöchnerinnen	1587 60
5. Sterbegelder	1182 —
6. Kurs- u. Verpflegungskosten	— —
7. an Krankenanstalten	1858 01
8. Fürsorge f. Nonnensalzen	— —
9. Ertragsleistungen für gewährte Krankenunterstützung	15 50
9. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	219 69
10. Für Kapitalanlagen	2102 64
11. Zurückgezahlte Darlehen	1720 70
12. Verwaltungsausgaben	111 95
13. Sonstige Ausgaben	— —
14. Summe der Ausgaben	28736 10
c) Abschluss.	
Summe der Einnahmen	28736 41
Summe der Ausgaben	28736 10
Ergebnis für den Schluss des Rechnungsjahres einen Kassenbestand v.	1779 31

II. Vermögens-Ausweis

für den Schluss des Rechnungsjahres 1900.
A. Das Stammvermögen der Kasse setzt sich wie folgt zusammen:

1. Aktiva:
a) der Bestand für den Schluss des Rechnungsjahres 1900

b) in Wertpapieren, Sparanleihen

2. Passiva.

3. Gleitend beträgt der Uebererschuss der Aktiva

Nach dem vorjährigen Abschluss betrug der Uebererschuss der Aktiva

Erzieht gegen das Vorjahr an Uebererschuss der Aktiva mehr

B. Das verfügbare Aktivvermögen vertheilt sich wie folgt:

1. Zum Stammvermögen gehören

2. Zum Reservefonds gehören nach den stattg. Ueber. setzungen

Nach dem vorläufigen Abschluss betrug der Reservefonds

3. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse

a) baar

b) in Sparanleihen

Erzieht einen Betriebsfonds von Merseburg, den 18. Mai 1901.

Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender.

Frühjahrs-Pflanzung

für Beete, Rabatten und Gärten:
Pelargonien, Fuchsen, Deliotrop, Petunien, Lobelien, Verbenaen, Edelweiss, Pyrethrum, Nelken, Stiefmütterchen, Levkojen, Asters und Tomatenpflanzen

empfehle **Oswald Schumann,**
Unteraltenburg, Winkel 6.

Gute Speisekartoffeln

find abzugeben.
O. Burkhardt, Klaus.

Gasthof zum schwarzen Ross.

Jeden Tag
gr. Concert-Musik
auf meinen drei großen automatischen Hiesens-Orchestern. Jeden Tag auf einem automatischen Musikwerk **Freiconcert.**
Biere aus der Merseburger Stadtbrauerei.
R. Ebeling.

9 complet bespannte Equipagen,

darunter 1 Vierspänner, 44 ostpreussische Luxus- u. Gebrauchsfürde, 2447 massive Silbergegenstände, kommen am 22. Mai in der Königsberger Pferdoloiterie zur Versteigerung. Soule 2 Mark, 11 Soule 10 Mark, Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die Generalagentur **Leo Wolf**, Königsberg i. Pr., **Raustraße 2**, sowie hier durch Herrn **Carl Brendel**.

Hausfrauen trinken nur **Kaiser's Kaffee** aus

Kaiser's Kaffeegeeschäft,
Größtes Kaffee-Zuportgeschäft Deutschlands
im directen Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber **500** Filialen.

Verkaufsstelle
in Merseburg nur **Gotthardtsstraße Nr. 32.**

Simbeer-, Johannisbeer-, Kirch- und Apfelsinen-Saft
à Pfund 60 Pfg., bei größeren Posten billiger, empfiehlt die **Stadt-Apotheke.**

Wäsche zum Plätten
(Glanzplätten) wird angenommen **Reinhardt 45. part.**

Gartenmöbel

Balkonmöbel
empfehlen **die Eisenwaren-Handlung**

Otto Bretschneider

Magdeburger Pferdeloose nur **1 Mark**, 11 Soule für **10 Mark**, Lisse und Porto 20 Pf. ztr
2300 Gewinne (darunter 5 bekannte Equipagen, 20 edle Pferde, 30 Fahrräder) i. B. von **60 000 Mark**.
verkauft **H. Semper, Magdeburg.**

Gut abgelagerte
Cigarren
in sächsischen, westphäl., Bremer u. Hamburger Fabrikaten empfiehlt
Ad. Schäfer,
Gutenplan 1.

Tapeten,
große Auswahl, neueste Muster, empfehle zu billigen Preisen.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Albert Schild, Tapetierer,
Gotthardtsstraße 15.

Für **Handelsleute**
empfehle meine Fabrikate in: Souligutchen, Zuckerwaren, Chocoladen, 10 Pf., 6 Pf., 2 Pf. und 1 Pf.-Artikel, stets Neuheiten. Bedienung streng reell. Preise billigst.
Carl Tornow Nachf.,
Füh.: **Rob. Schirmer,**
Souligutchen-, Chocoladen- u. Zucker-Fabrik,
Halle a. S., Leibnizstr. 82.

Turnschuhe
mit Gummi- u. Ledersohlen empfiehlt
Paul Exner,
Hofmarkt 12.

Frankfurter Apfelwein
von **Gebrüder Freyelsen** empfiehlt
vom Faß à Pfr. 35 Pf.,
in 5-Pfr.-Siphons 2 Mk.,
10 Flaschen 3 Mk.
Carl Schmidt,
Bierhandlung,
Unteraltenburg 59.

Motten, deren Brut, Waden, Holzwürmer u., welche in Möbeln, Gardinen, Bezügen eingewickelt, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenen Apparat getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke von gleichzeitig desinfiziert bei

Burgstr. 16.  Burgstr. 16.

Fußbodenölfarbe, streichfertig, dopp. gekochten Leinölfirniss,
vorzüglich trocknend,
weiße Del- u. Lackfarbe zum Reinigen u. Polieren.
Oelfarben,
besonders präparirt zum Anstrich landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe, Wagen u.
harttrocknende Fußbodenlache, Möbel-, Eisen- und Federlache etc.
Specialität: **Wanzerpinsel** empfiehlt
Oscar Leberl,
Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,
Burgstraße 16.
Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Merseburger Färberei u. chemische Waschanstalt
von **Otto Zielke,**
Delgrube 16.
Chemische Reinigung von Damen- und Herrenkleidern mit reichstem Besatz, ungetrennt, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Handschuhen, Federn u. s. w., Gardinen-Wäscheerei und Spannerel, Bettfedern-Reinigung.
Färberei von Damen- und Herren-Garderoben, getrennt und ungetrennt, sowie auch **Möbel-, Stoff-, Federn, Handschuhen u. s. w.**

A. Gross' echte Nussige Ankerbrot-Caramellen
für Brust und Lunge, wohlschmeckend u. lindern bei Husten und Seichterkeit, per Original-Packet 35 Pf.
Star allem echt zu haben:
Carl Gieselberg, Markt 23.

 
Feuringe und Facoringe von 75 Pf. an, echt silb. Ringe und Double-Buchstaben-Ringe von 50 Pf. an, echt silb. Fassungen für Jubiläums-Dreimarkstücke von 1,50 Mk. an empfiehlt
Wilh. Schüler,
Markt 16.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Mittel:
Dr. Netan's Selbstbeherrschung.
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Reinhardtstr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt.
Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfr. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!
Specialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Nur Neuheiten!
Waschstoffe,
große Auswahl, geschmackvolle Muster.
Blusen- und Blusenhemden.
Billigste, streng feste Preise.
Theodor Freytag,
Merseburg, Hofmarkt 1.

Fahrrad-Reparaturen
auch wenn Räder nicht bei mir gelauft werden, schnell, gut und billig ausgeführt.
Alle Fahrradteile auf Lager.
O. Erdmann, Stufenstraße 4.
Otto Bernhardt, Markt 26.
Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

(Von der Marine.) S. M. S. „Atis“, Kommandant Korvettenkapitän Schauer, ist am 12. Mai in Tschifu eingetroffen und am 14. Mai von dort nach Taku in See gegangen. — S. M. S. „Jrene“, Kommandant Korvettenkapitän Oltmeyer, ist am 10. Mai in Taku eingetroffen. — S. M. S. „Brandenburg“, Kommandant Kapitän zur See Rosenbahl, ist am 12. Mai in Tsingtau angekommen. — S. M. S. „Gertha“, Kommandant Fregattenkapitän Derjowski, ist am 14. Mai von Tsingtau nach Taku in See gegangen. — S. M. S. „Bussard“, Kommandant Korvettenkapitän v. Raffeski, ist am 13. Mai von Wusung nach Kanting in See gegangen. — S. M. S. „Wolf“, Kommandant Kapitänleutnant Bouran, ist am 10. d. in Swafoomund angekommen und beabsichtigt am 14. nach Lüderbüchtl weiterzugehen. — Der Dampfer „Darnstadt“, mit dem Ablosungstransport für S. M. S. „Gormoran“ an Bord, Transportsführer Oberleutnant zur See v. Wofch, ist am 12. d. in Port Said angekommen und am selben Tage nach Aden weitergegangen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 14. Mai. An Stelle des Herrn Professor Dr. med. v. Bramann, welcher die auf ihn gefallene Wahl als Rector unserer Universität wegen großer Anspannung abgetreten hat, wurde gestern vom Generalconzil der hiesigen Universität Herr Professor Dr. phil. S. Schierer gewählt. — Zum Nachfolger des verstorbenen Herrn Professors D. theol. W. Eyschlag ist Herr Professor Dr. theol. Lütger-Greifswald an die hiesige Hochschule berufen. — Der frühere verantwortliche Redacteur des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes, W. Smitzky, ist vom Landgericht Naumburg wegen Overtretung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. — Nach dem Genuss von Schweinefleisch sind hier eine ganze Anzahl Personen erkrankt. Wie man sich erzählt, soll es sich um ein krankes Stück Vieh handeln, das unter der Hand geschlachtet worden ist. Die Untersuchung ist im Gange.

□ Weissenfels, 14. Mai. Das erste deutsche Nikolaus-Bundeschießen fand gestern und heute noch regen Zuspruch, so daß auch der finanzielle Abschluß des Festes zufriedenstellend ist. Heute Abend gegen 9 Uhr erfolgte nach einer Ansprache des Bundesvorsitzenden R. Viebig-Leipzig die Vertheilung der ersten Preise auf allen Schützen; sie sind folgende: A. Festschieße: 1. Preis S. Eitel-Ghemmig, 2. Dr. Köhler-Leipzig, 3. W. Zierogel-Magdeburg, 4. J. Spath-Braunschw. 5. C. Straußel-Weissenfels, 6. E. Ehrich-Görlitz, 7. Otto Köhler-Leipzig, 8. H. Hülfsg-Ghemmig, 9. R. Biell-Zeulenroda, und 10. E. Dönig-Mühlhausen. B. Meisterschieße: 1. E. Ehrich-Görlitz, 2. D. Kirten-Leipzig, 3. D. Henze-Leipzig, 4. G. Renner-Görlitz und 5. E. Holze-Weissenfels. C. Meisterschieße: 1. E. Ehrich-Görlitz, 2. R. Herold-Görlitz, 3. Schmeißer-Leipzig, 4. Fischer-Oera und 5. E. Schuchert-Weissenfels. D. Serien-Punktschießen: 1. Herrn Renner-Görlitz, 2. E. Ehrich-Görlitz und 3. D. Kirten-Leipzig. E. Punktschieße: 1. Ehrich-Görlitz, 2. C. Grunewald-Ghemmig, 3. E. Schuchert-Weissenfels, 4. H. Renner-Görlitz und Dr. Köhler-Leipzig. F. Gesellschafts-Wettschießen: 1. Leipzig mit 504, 2. Görlitz mit 474 und 3. Jena mit 444 Ringen. E. Ehrich-Görlitz erhielt für die höchste Leistung mit 177 Ringen eine Denkmünze.

□ Duedlinburg, 12. Mai. Frau Kommerzienrath Emmi v. Dippe hat der Stadt Duedlinburg für deren Schwestern vom „Roten Kreuz“ ein vollständig eingerichtetes Erholungs- und in Friedrichsbrunn im Harz geschenkt, und hat sich verpflichtet, zu der Unterhaltung des Hauses und der Inventarstücke alljährlich 300 Mark zu zahlen.

□ Wittenberg, 12. Mai. Ein heiterer Vorkall ereignete sich, schreibt der „Huberus“, in dem Dorfe Hohndorf bei Wittenberg. Der Gasmirch G. hatte seine beiden Knechte zum Fischfang hinausgeschickt, und sie fingen im Zugnet auch 2 Biber, von denen einer jedoch schon verendet war. Der zweite, ein starkes Männchen, konnte aber lebend nach dem Gafthause gebracht werden und wurde hier vom Wirth in eine Wafschwanne gesteckt, die zum Verschluß oben eine Latenteur erhielt. Damit diese aber von dem Thier nicht heruntergehoben werde, wurde oben auf Beschwerungsmittel eine Vierteltonne Backstein gelegt. Am anderen Morgen bot sich dem Wirth und seinen Angehörigen ein Bild dar, einzig in seiner Art. In der Wanne lag in einer braunen Flüssigkeit der Biber wie todt. Bei

näherer Untersuchung ergab sich, daß er in der Nacht eine Latte durchgebissen und ein Loch in das Fasz genagt hatte. Aus diesem hatte sich nun der Inhalt über unsern Wasserfreund ergossen, der sich einen furchtbaren Kausch zuzog. Erst am zweiten Tage gab er wieder Lebenszeichen von sich. Er befindet sich jetzt wohl und munter im Berliner Zoologischen Garten.

□ Wernigerode, 11. Mai. Auf den Wolfsklippen ist nach dem „W. Int.-Bl.“ mit der Montierung des neuen Aussichtsturmes begonnen worden. Am Montag wurden die Giebelteile hinaufgeschafft. Falls sich keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten einstellen, hofft man die Arbeiten so fördern zu können, daß die Einweihung noch vor Pfingsten stattfinden kann. An der Feier wird auch der Magdeburger Zweigverein des Harzclubs, auf dessen Kosten befanntlich das Gerüst aufgestellt wird, Theil nehmen.

□ Bad Kösen, 9. Mai. Der Maibesuch der Lachse wird jetzt ihren Höhepunkt und nach etwa 10 Tagen voraussichtlich sein Ende erreicht haben. Später treffen erfahrungsmäßig nur noch einzelne, allerdings sehr starke Exemplare hier ein, die verspätet aus der Nordsee abgerückt sind. Der diesmalige Zuweg dieses Gießflusses übertrifft den aller früheren Jahre, das Ergebnis des Fanges in unserer Gegend ist das der besten Jahre. Von der hiesigen Brücke wird gern den Sprungleistungen der stromaufwärts wandernden Fische zugehört, von denen die stärksten Thiere über das hohe und breite Mühlwehr oft in einer Lusthöhe von 3—4 Fuß hinweggeschleudert werden. Man zählt öfter in den Nachmittagsstunden bis 30 dieser silberglänzenden Luffspringer. Die Zahl der Durchgehenden schätzt man auf 60 bis 80 Stück in je 24 Stunden. Auf den langen Vorflüssen der Ube und Saale wird, wenn man aus den hiesigen Beobachtungen einen Schluß ziehen darf, der Durchgang der Lachse noch viel umfangreicher gewesen sein. Der Preis schwankt hier zwischen 1,20 und 1,50 Mk. für das Pfund.

□ Altenburg, 14. Mai. Der Sparfassen-erebent Paul Lange, der kein städtischen Leihkaufe zugleich das Amt eines Rechnungsführers und Kassiers bekleidete und plötzlich aus unserer Stadt verschwunden ist, wird jetzt fleißig verfolgt, da er sich größere Untersuchungen zu Schulden kommen ließ.

□ Buttstädt, 12. Mai. In Rudersdorf ist der Gemeindevorstand nach Untersuchung von Gemeindegeldern fähig geworden. Nachdem er die von ihm veruntreuten Gelder in Naumburg und Weissenfels verjault hatte, wurde er von dem hiesigen Gendarmerie, der ihn auf der Straße aufgriff, verhaftet und dem Gericht überliefert.

□ Ranis, 14. Mai. Gestern Abend brannten sämtliche Wirtschaftsgebäude des Ritterguts Wöhldorf ab. Viel Groß- und Kleinvieh, eine Dreschmaschine und anderes Inventar ging zu Grunde. □ Liebenwerda, 13. Mai. In der Nähe von Müdenberg kürzte gestern ein vierjähriger Knabe, der sich zu weit zum Fenster hinausgelehnt hatte, aus dem fahrenden Personenzuge, ohne besondere Verletzungen zu erleiden. Nachdem der Zug zum Sieben gebracht war, konnte der Knabe mit seinem im Zuge befindlichen Vater die Reise fortsetzen.

□ Krimmitschau, 13. Mai. Gestern Mittag ist die große Bigogau-Spinnerei von Ullrich niedergebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mk. geschätzt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

□ Ascherleben, 13. Mai. Bei der Einfahrt in den Rangirbahnhof ist in der vergangenen Nacht um 1 Uhr 30 Minuten ein aus der Richtung Halle herkommender Güterzug auf Güterwagen, die im Einfahrtsgleise standen, gestoßen. Die Maschine des Zuges und einige Güterwagen sind stark beschädigt; Personen sind nicht in Gefahr gekommen. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Untersuchung ist eingeleitet.

□ Vom Eichsfelde, 14. Mai. Dem Weber Ph. Gupe in Kallstedt drang bei der Arbeit ein Dorn unter dem Nagel eines Fingers ins Fleisch. Bald machten sich die Anzeichen der Blutvergiftung bemerkbar und nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Mai 1901.

□ Himmelfahrt. Christi Himmelfahrt ist eines der beweglichsten Feste unserer Kirche. Es fällt immer auf den vierzigsten Tag nach Ostern. Zu Anfang des Christenthums nicht als ein besonderes Fest ausgezeichnet, ist es im Laufe der Jahrhunderte zu einem Festtage geworden, das jeder gern draußen in Gottes freier Natur feiert. Himmel-

fahrt fällt in die schöne Maienzeit, in eine Zeit, da man nicht weiß, was schöner ist, die Erde mit ihrem frischen Grün oder der Himmel mit seinem Blau, der Tag mit seinen Blumen oder die Nacht mit ihren Sternen. Himmelfahrt gehört zu den allerfröhlichsten Tagen. Hat Ostern unsere Blicke von den Gräbern gehoben, Himmelfahrt hehnt uns höher bilden zu den ewigen Hütten. Nach oben weist die Himmelfahrt, und in der ganzen Natur macht sich jetzt im Frühlinge der Zug nach oben bemerkbar. Unsere Vorfahren feierten daher auch schon das Himmelfahrtfest auf dem blühenden Ager und unter grünen Bäumen; um eine innere Regung zu befriedigen, stiegen sie oft auf die Berge und schauten hinab auf die neuerwachte Natur. So hat sich bis zum heutigen Tage der freudige Wandetrieb am Himmelfahrtstage erhalten, und die Begehung der Dristur an diesem Tage ist in mancher Landgemeinde noch heute üblich.

□ In der geheimen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung wurde am Montag den Magistratsvorlagen betr. die Niederschlagung von Gebäuden, betr. Ersparleistung für einen bei Gebrauch der Wasserleitung entstehenden Schaden, betr. die Stellvertretung einer erkrankten Handarbeitlerin und betr. die Verpachtung städtischen Grundbesitzes zugestimmt.

□ Der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen sind für die Verbreitung der täglichen Wettervorhersage vom 1. Mai d. J. an bis zum 30. September vom Staatssecretär des Reichspostamts wesentliche Erleichterungen zugesprochen worden. Danach läßt das Reichspostamt die von der Kammer täglich gegen 11 Uhr vormittags herausgegebene Prognose an alle Telegraphenstationen der Provinz Sachsen gegen eine Gebühr von 10 Pf. pro Tag befördern, so daß bereits gegen 12 Uhr mittags an etwa 1000 Stellen der Provinz die Wetterbeobachtung eintrifft und dort im Telegraphenamte zum Auszug gelangen kann. Vorbedingung für die Durchführung dieser Verbreitungsart ist jedoch, daß alle Orte eines Kreises, in denen sich eine Reichstelegraphenstation befindet, sich zu dem Bezuge der Depeschengebühr bereit erklären. Für diejenigen Orte, in denen sich keine Telegraphenstation befindet, sowie für alle Private besteht die Möglichkeit des Abonnements auf die Wetterdepesche bei demjenigen Telegraphenamte, zu dessen Befehlungsbezirk sie gehören. Sobald die Depeschen zugestellt werden sollen, müssen noch Aufstellungsgebühren je nach der Art von 1,50 Mk. bis zu 3 Mk. pro Monat gezahlt werden. Es liegt im Interesse der landwirtschaftlichen Kreise, an dieser Einrichtung sich recht zu beteiligen. Die verhältnismäßig geringen Kosten für den Wetterdienst können auf die Gemeinden, Amts- oder Kreisämter übernommen werden.

□ Im Wald, im Wald, im frischgrünen Wald! D, es gewährt einen unvergleichlichen Genuß, einen schönen Malmorgen in einem von Singvögeln belebten Walde zuzubringen. Alle Kleinen wetteifern miteinander und suchen sich gegenseitig zu überreffen. Der erste am Plage ist der Kludid, der das Concert mit seinem einförmigen Aufe eröffnet. Nicht lange nach ihm beginnt der Pirol ihn mit seinen Dgeltönen zu begleiten. Kaum zeigt sich eine Spur der Morgenbämmerung, so stimmen der Fliegenfänger und der Rothschwanz ihre melodiosen Weisen an; dann folgt der goldbrünnige Selang mit seinem melodienreichen Allegro, die Königin aller, die Nachtigall, mit ihren schmelzenden Harmonien, die Amsel und Drossel. In Feld in der Nähe, so hört man auch die Feldlerche ihr Liebeslied webeln. Endlich ist völlige Dämmerung eingetreten, und nun mischen alle übrigen Sänger, Grassmäcken, Finken, Specht u. s. w. ihre Lieber durcheinander, daß man kaum eines von dem anderen unterscheiden kann. Wer wollte da die schönen, goldenen Morgenstunden verschlafen und nicht hinauswandern in den Wald und mit den Vögeln singen? Ja, es ist schön im Walde!

□ Der Flieder steht in Blüthe. Er nimmt bei uns eine entschieden herrschende Stellung ein und giebt der Zeit seines Blühens eine hervorgehobene Frühlingsstimmung durch seine Blütenfülle und seinen eigenthümlichen Geruch, der in solchen Mengen ausströmt, daß er ganze Gärten füllt und ein Strauß schon ein Zimmer parfümirt. Der Flieder ist eine ausländische Pflanze, die sich bei uns das Heimathrecht erst hat erwerben müssen. Der Flieder stammt aus dem warmen Mittelasien und ist aus China zu uns gebracht worden. Jetzt hat er durch seinen einschmeichelnden Duft alle Länder Europas, freilich auf friehliche Weise, erobert und sich denn Klima angeeignet. Er zieht die Gärten Neapels wie die von Paris, London, Berlin, Wien, Pest; sein entzündender Duft ist jetzt heimlich in Deutschland und Rußland, wie in Mittel Schweden und Finland. Freilich hat das Klima seine Blüthezeit verändert. In den

Wiesenverpachtung in Lössen.

Die in Lössen zur gelegenen, der Pfarre des Remarths und zu Wiesen gehörigen 2 Wiesen, zusammen 66 1/4 Morgen haltend, sollen
Sonnabend den 18. Mai d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 im Gutsbaue zu Käßen im Ganzen oder in einzelnen Parzellen auf 3 Jahre verpachtet werden.
Fried. M. Kunth.

Wiesenverpachtung in Meuschau.

Die diesjährige Grasnutzung der in Meuschauer zur gelegenen drei Wiesenpläne von 16 Morgen, den Dammberg'schen Erben von Niederbenna gehörig, soll im Wege des Wechsellahns
Montag den 20. d. M.,
 nachm. 6 Uhr,
 im **Schmidt'schen Gutsbaue** in Meuschau vergeben werden.
Merseburg, den 15. Mai 1901.
Fried. M. Kunth.

Wiesen-Verpachtung in Meuschau.

Die in **Collenbeyer** und **Meuschauer zur** gelegenen, Herrn Landrath **Weidlich** gehörigen 2 Wiesen von ca. 8 Morgen sollen
Montag den 20. d. M.,
 nachmittags 6 Uhr,
 im **Schmidt'schen Gutsbaue** zu Meuschau unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.
Merseburg, den 15. Mai 1901.
Fried. M. Kunth.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung von ca. 40 Morgen **Tragarth'ser Wiesen** soll
Freitag den 24. Mai d. J.,
 nachm. 2 Uhr,
 an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine. Sammelplatz: Obstplantage hinter dem Gutshofe.
Tragarth, den 15. Mai 1901.
S. A.: Sadzik.

Wiesenverpachtung.

Mehrere Wiesen des **Hinterguts Collenbeyer** in **Collenbeyer zur** gelegen, werden auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet. Die bisherige übliche Wiesenverpachtung fällt aus.
 Rückstellungen erhalten jederzeit Ankauf durch die **Wittengüterverwaltung Stapan** bei **Merseburg.**

Wollerei-Verpachtung.

Die **Burde'sche** gut eingerichtete **Wollerei** hier selbst, **Antshäuser 8 a**, soll Umstände halber auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet werden und hierzu habe ich Termin auf
Freitag den 17. Mai d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 im „**Sächsischen Hof**“ angesetzt.
Merseburg, den 6. Mai 1901.
Fried. M. Kunth.

Dienstag den 21. Mai im Casino

große Schuhwaaren-Auktion.

L. Albrecht.

Ein Damenrad,

so gut wie neu, billig zu verkaufen am **Remmarthsthor 2.**

2 Schenken, Bodenräume und Stallungen

zu vermieten **Unteraltenburg 27.**

Gasthofsverkauf.

Der **Neu'sche Gasthof** in **Witzkau** bei **Lauchstädt**, einziger im Orte, an frequenter **Strasse** gelegen, wird
Sonnabend d. 1. Juni 1901,
 nachm. 3 1/2 Uhr,
 im **Gasthose** daselbst **gerichtlich** verkauft. Außer einem Hausgarten gehören zum **Gasthof 156 a 30 qm guter Acker**, zum größten Theile direct hinter dem **Gasthote** gelegen.

Mehrere Antheile des Bürgerlichen Branntweines billig zu verkaufen.

Gefällige Angebote unter **L. postlagernd Merseburg.**

Ein hochtragende Kuh ist zu verkaufen **Ballendorf Nr. 9.**

Ein **Kinderwagen** zu verkaufen **Breitestraße 13.**

Ein Tourenrad Break

billig zu verkaufen **Schnaalestr. 7, 1 Tr.**
 Ein herrschaftliches Logis, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, ebenell mit Garten, der besten Viertel **Merseburgs**, ist verhältnißmäßig, zum 1. Juli bezugsbar, zu vermieten. Offerten unter **K 11 Nr. 100** niederzulegen in der **Exped. d. Bl.**

1500 Mark per 1. Juli auf sichere Hypothek gerücht. Gesf. Off. u. **H 10** an **C. Wendel** erbeten.

4500 Mark auf erste Hypothek von pünktlichen Zinszahlern zum 1. Juli d. J. gesucht. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Darlehen, von 150 Mark aufwärts, zu constanten Bedingungen, sowie Hypotheken-Gelder etc. in jeder Höhe. Anträgen mit adreßirtem und frankirtem Couvert zur Rückantwort an **Ernst Marlier, Ränberg, Stadbrunnstr. 85.**

Darlehen von 100 Mark aufwärts zu constanten Bedingungen, sowie **Hypothekengelder** in jeder Höhe. Anträgen mit adreßirtem und frankirtem Couvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co., Gannover, Helligerstraße 278.**

Schlachte heute ein Schwein.

Donnerstag früh **Fleisch- und Wurstverkauf.** **Müller, Kraußstraße 6.**

Trockenschmelz giebt ab **Otto Eckardt, gr. Schulstr. 15.**

Sie sind entzückt

von der thatsächlich unergleichlichen Wirkung, dem guten, sem-nachweiden, reinen, blühend-weißen **Leht** und **Gleichfarbe**, welche die Anwendung der **Original Lilienmilch-Seife, Stern des Südens, Marke: Dreieck mit Edelgel** und **Crema**, von **Bergmann & Co., Berlin, v. Erbk. a. M.,** verursacht. Preis dr. Einl. 50 Pf. in der **Stadt Apotheke.**

Spargel,

täglich frisch gekochten, bei **Frau Richter,** **Johannisstraße 6.**

7. neue Malteser-Beringe, neue Malta-Kartoffeln empfiehlt **A. Welzel.**

Wäsche zum Plätten nimmt noch an **Frau Ww. Müller, Brühl 17, 1 Tr.**

Wäsche z. Plätten u. Stücken wird noch angenommen. **Clara Bauer, Unteraltenburg 47.**

Responsible Redaction, Druck und Verlag von **H. Höpner** in **Merseburg.**

Täglich frische Saalefische

empfiehlt **Franz Dorias,** **hinterm Augusten.**

Verlobungs-Anzeigen und Visiten-Karten

in geschmackvoller Ausführung bei billigsten Preisen. **F. Karius, Brühl 17.**

Verlangen Sie Globus-Putzextract

überall nur den allein ächten

wie diese Abbildung, **GLOBUS-PUTZ-EXTRACT** **Angenehm erfindung** **Nur Reicht mit Firma Globus** **in reifen Streifen** **Bestes Putzmittel der Welt**



da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.

Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft, Leipzig. **Zischler-Zinnung.** Ich mache sämtliche Zinnungsmeister auf den § 4 des Zinnungs-Statuts, betr. Begründungsweisen, aufmerksam. **Der Vorstand, Ed. Otto, Obermeister.**

Jungfrauen-Verein der Altenburg vergeboren werden.

Strombad.

Eröffnung der **Badanstalten.** Dieselben sind neu renovirt. **Damenbad** bedeutet vergrößert. Anmelddungen zum **Schwimm-Unterricht** erbitte baldigt. Angenehmer Aufenthalt am **Wasser.** **Heute Speckfuchen. 7. Bier. Gondelfahrten. R. Sternberg.**

Himmelfahrt früh 8 Uhr Speckfuchen.

Paul Wucherer.

f. Kümmers Restauration.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Carousselfahrt

auf dem **Rinderplatze.** Dazu ladet ergebnis ein **K. Pieritz.**

Krieger-Verein.

Sonntag den 19. d. M., nachmittags 3 Uhr **Vereinssammlung** Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Das Directorium.**

Schlachtfest.

Freitag **Speckkuchen** Himmelfahrt von 8 Uhr an. **G. Klaffenbach, Baderstr., Markt.**

Stenographie.

Der unterzeichnete Verein eröffnet **Freitag den 17. Mai,** **abends 8 1/2 Uhr,** im **Restaurant „Herzog Ernst“** einen **Unterrichts-Cursus für Herren** in der **vereinfachten deutschen Stenographie (System Stolze-Schreh).** — Honorar 5 Mk. — Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts erbeten.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins „Stolze“.

G.-V. „Lyra“.

Am **Himmelfahrtstag Auszug nach Bahnhof Nieder-Benna.**

Abmarsch **Samstag** 2 Uhr von **Fähringer Hofe** aus. Bei unglücklicher Witterung 2,40 Uhr vom **Bahnhof** aus. **Gäste willkommen.** **Der Vorstand.**

Hubold's Restauration.

Morgen **Schlachtfest.**

Jugendliche Arbeiter,

14-18 Jahre, erhalten dauernde Beschäftigung. **Chem. Fabrik u. Glashütte Corbetta.**

Junges Mädchen als Aufwartung

für den ganzen Tag sofort gesucht. **Eduard Klaus.**

Ende per 1. Juli ein **jungeres ordentliches Dienstmädchen** nicht unter 17 Jahren. **Frau M. Schäfer, Entenplan 1.**

Ein **ordentliches Mädchen** wird per 1. Juli gesucht **Oberbreitstraße 11, I.**

Ein **Mädchen** zur **Stell-** und **Handarbeit** wird bei **höherem Lohn** gesucht. **O. Burkhardt, Klause.**

Mädchen für **hier** und **auswärts** werden in **vorzüglichster Stellen** sofort und 1. Juli gesucht. **Frau Langenhein, Brennerstr. 14.**

per 1. Juli er. eventuell auch früher such ein **ordentliches nicht zu junges Mädchen** für **Küche** und **Haus.** **Frau Wirth, Salische Str. 9.**

Ein **ordentliches Mädchen** wird zum 1. Juli gesucht **Delgrande 12.**

Ein **Dienstmädchen** wird zum 1. Juli gesucht **Indenstraße 2.**

Eine **alleinst. unabhängige Frau** an **Stelle** der **Hausfrau** wird sofort gesucht. Zu **erfragen** in der **Exped. d. Bl.**

Eine **ordentliche unabhängige Frau** oder **älteres Mädchen**, die einen **Haushalt** besorgen kann, wird sofort gesucht **Meuschauer Str. 3a, bart.**

Offene Stellen für **sofort** und 1. Juli für **erfahrene anständige Mädchen** für **Küche** und **Haus**, **Kinderfrauen** resp. **ältere Mädchen**, **tüchtige Mädchen** nach **Leipzig, Weiskensels, Halle, Merseburg** u. s. w. **Landwirthschaftl. Personal** erhält jederzeit **sofortige** Stellung durch **Frau Kassel, Seitenbrühl 6.**

Ein **jungeres Mädchen** als **Aufwartung** für den **ganzen Tag** sofort gesucht. Zu **erfragen** in der **Exped. d. Bl.**

Ein **Schlemmer** am **Sonntag** beim **Fähringer Hofe** der **„Sachsen“** **„Stenographie“** im **„Zoo“** in der **Garberstraße** haben **geschloßen.** **Abzuholen** beim **Bereinsboten Focke, Saalstr. 2.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Musterles Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 114.

Donnerstag den 16. Mai.

1901.

Des Himmel- fahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Sonntag den 18. Mai. Die Expedition.

Ein antisemitisches Flugblatt.

** Von antisemitischer Seite wird jetzt aus dem
fastjam bekannten Flugchriften-Verlage von Theodor
Fritsch in Leipzig ein Flugblatt zu Gunsten der
Erhöhung der Getreidezölle verbreitet, das
die früheren Leistungen dieses Verlages an maßloser
Verbeugung und Verwilderung des Tones in den
Säulen stellt. Die dem eigentlichen Thema voraus-
geschickten Merksprüche geben hier von schon einen
bezeichnenden Vorgeschmack. Einer derselben beginnt
mit den Worten: „Es gibt nur zwei, sich schroff
gegenüberstehende Klassen“ in deutschen Worte, die
eherlichen Leute und die Gauner.“ Die letzteren
sind natürlich die Gegner der Getreidezollerhöhung,
die mit Bezeichnungen wie „Finanz-Gaunerthum“,
„Welt-Gaunerthum“, „Groß-Gaunerthum“, „Welt-
Gaunerthum“, „vaterlandloses Finanz-Gaunerthum“,
„Gaunerthum“, „Herrlichkeit der Schurken“ förmlich
überschüttet werden. Zur Charakteristik des volks-
wirthschaftlichen Niveaus des Verfassers dieses Heft-
flugblatts seien nur einige wenige besonders drastische
Unsinnsigkeiten hervorgehoben. „Der Acker bringt
heute, heißt es in dem antisemitischen Laborat, —
trotz intensiver Wirthschaft — nicht viel mehr
hervor als vor 100 Jahren.“ ... Man muß wirklich
kaufen über die Unverschämtheit, mit der das Flug-
blatt die in den letzten Jahrzehnten in geradezu
überwältigendem Grade dank der Fortschritte der
Wissenschaft erfolgte Steigerung der Ertragsfähigkeit
des deutschen Acker einseitig hinwegzugelenkt sucht.
Dann ergeht sich das Flugblatt in maßlosen Ueber-
treibungen der Leutenrolle auf dem Lande:
„Alles kauft in die Stadt, weil es dort (scheinbar)
bessere Löhne giebt; und mancher Ritterguts-
besitzer hat sich längst gewöhnt, gelegent-
lich selber Schippe und Hacke in die Hand
zu nehmen, wenn nicht die ganze Karre
stillstehen soll.“ Wer's nicht glaubt, ist natürlich
einer der „internationalen Wucher-Kapitalisten.“
Ungewöhnlich niedrige Brotpreise sind nach der Be-
hauptung des antisemitischen Flugblatts fast immer
ein Zeichen der Verdienstlosigkeit und des wirth-
schaftlichen Rückgangs: „Daraus ergibt sich der
wirthschaftlichen Erfahrungssatz: Brot
theuer — guter Verdienst! Brot billig: keine Arbeit,
kein Verdienst!“ Mit einer ernsthaften Widerlegung
dieses handgreiflichen Unsinns wäre dem Heftflugblatt
zu viel Ehre angethan. Aber niedriger gehängt
zu werden verdient es doch.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hat die
Heeresverwaltung mit der Wiener Unionbank und der
Allgemeinen Depositenbank ein Abkommen getroffen
zur Verlegung der Kasernen in Wien an die
Peripherie der Stadt.

Frankreich. Major a. D. Esterhazy hält
wieder einmal den Zeitpunkt für gekommen, aus dem
großen Koffer seiner Geheimnisse einige neue Ent-
schuldigungen auszu packen. So soll er dem fran-
zösischen Consul in London kürzlich folgende
Erklärungen abgegeben haben: „Warum all das Ge-
schrei über die Fälschungen! Als ob man im
französischen Heere von oben bis unten immer und
überall nicht solche Fälschungen beginge, im Heere,

wie übrigens in allen Verwaltungszweigen, wo die
Buchführung auf Fälschungen und Unterschleifen be-
ruht! ... Als Hauptmann und als Major
habe ich eine ununterbrochene Reihe am-
tlicher Reihe amtliger Fälschungen be-
gangen, die eigentlich vor die Äpfeln gehört hätten;
denn oft wurden fingirte Rechnungen von Lieferanten,
die darum wußten, beigelegt. Niemand zog daraus
unmittelbaren Nutzen, aber ganz unregelmäßige Aus-
gaben wurden damit bestritten, und die Geber von
ihrem ursprünglichen Zwecke abgelenkt, um willkürlich
ausgegeben zu werden. Gott weiß, was alles unter
der Rubrik: „Kartoffeln und andere Gemüse“ für
Soldatenmenge geht! Ich klage mich hier ausdrück-
lich der Fälschung amtlicher Schriftstücke
und ihrer Verwendung auf Befehl an. Ich
mache mich auch ansehnlich, dazukommen, daß es kein
Armeecorps giebt, wo solche Dinge nicht gang
und gäbe sind, wo Schriftensfälschung nicht tagtäglich
in aller Regelmäßigkeit vorkommt. Nach dem russi-
schen Heere ist das französische dasjenige, wo ein
solches Vorgehen am häufigsten ist. Die Entrüstung
hierüber ist geradezu drohend in einem Lande, wo der
Panama-Schwindel blühte, wo die Panamisten als
Gesetzgeber thronen, alle Minister sich bereichern, der
der Freund Reichards und Giffels Ministerpräsident
ist. ... Die Offiziere tauchen mehr; obwohl sie
alle Fälschungen begehen, thun sie es nicht, um zu
stehlen; die meisten sind ehrliche Christenfälscher.
Die Fälschung ist ihnen zur zweiten Natur geworden,
und viele waren höchlich überrascht, wenn man ihnen
sagt, daß sie während ihrer Laufbahn tausendmal das



einen Gegen-Antrag ein, in welchem erklärt wird,
daß das Haus zwar Maßnahmen zur Erhöhung der
Schlagfertigkeit des Heeres zu unterstützen wünsche,
aber zugleich der Meinung sei, daß die Vorschläge
der Regierung in vieler Hinsicht den besonderen
Bedürfnissen des Reiches und den stark angewachsenen
Kosten, welche die Nation zu tragen habe, nicht an-
gemessen sei, während sie deren militärische Stärke
nicht wesentlich erweitern. Campbell-Bannermann
bemerkte dazu, die Unterhaltung von drei für den
Dienst im Auslande bestimmten Armeecorps sei
unmöglich und politisch unerwünscht. Wenn England
seine Rüstungen über Gebühr erhöhe, so
könnte dies die Politik des Landes in hohem
Maße beeinflussen. Es könnten sich dadurch Eng-
lands Nachbarn herausgefordert fühlen und die
ehrgeizigen und zu Angriffen geneigten
Elemente in englischen Volke dadurch zur
Verfolgung ihrer Bestrebungen angefeuert werden.

Campbell-Bannermann betonte am Schluß seiner
Rede, die Vorschläge der Regierung bräufen den
Wunsch, die Politik des Friedens und der
Freundschaft, auf welcher die Stärke und die
Wohlfahrt des Reiches beruhe, zu verlassen.

Portugal. In Portugal findet die vierjährige
Eidesleistung des Kronprinzen Luis auf
die Verfassung nach der Verfügung des Königs
am 20. d. M. statt. Unmittelbar darauf versammelt
sich das Parlament zu einer feierlichen Sitzung.

Rumänien. Der König von Griechenland
und der König von Rumänien haben sich in
Abbazia am Montag gegenseitig Besuche abgefauert.
Den Abend verlebte der König von Griechenland
beim rumänischen Königspaare.

Türkei. Der Postkonflikt mit der Türkei
dürfte in Folge Einlenkens des Sultans bald be-
endet sei. Der Sultan schickte seinen zweiten Secreter
Zinet Bey zu den Postfachern, um sich über die
Art zu entschuldigen, in der seine Besuche in Sachen
des Postkonflikts ausgeführt wurden. Zinet fand
inzwischen bei den Postfachern keinen guten Empfang.

Südafrika. Wie die Engländer hausein,
ergiebt sich aus einer dem englischen Unterhaus am
Montag vorgelegten Denkschrift. Danach sind von
Juni 1900 bis zum Januar 1901 634 Gebäulich-
keiten in Südafrika niedergebrannt, nämlich
im Juni 2, Juli 3, August 12, September 99,
October 189, November 226, Dezember 6 und
Januar 1901 3. Von 90 Fällen ist das Datum
nicht bekannt. — Frau Vorha hat nach einer
„Reuter“-Melbung aus Durban am Montag am
Bord des „Durwegian Castle“ die Reise nach Europa
angetreten; sie hat die Zustimmung Richards zu
einer Unterbrechung mit Krüger erlangt, um auf
diesem im Interesse des Friedensschlusses einzuwirken.
— Die Prüfungskommission für die Ent-
schädigungsansprüche der aus Südafrika
ausgewiesenen Ausländer hat durch den Präsidenten
am Montag als Richtschnur für ihre Untersuchungen
den Grundbaß aufstellen lassen, daß sie nur mit
Entschädigung fordernden Personen verhandeln könne,
die Unterthanen befreundeter Mächte sind, und daß
jeder Staat nach dem Völkerrecht berechtigt ist,
Fremde auszuweisen, deren Anwesenheit als gefährlich
erachtet wird. Die Kommission wird nach Unter-
suchung der Entschädigungsansprüche, wenn möglich,
die Erhebungen in Südafrika an Ort und Stelle
fortsetzen und erst nach ihrer Rückkehr in einem Be-
richt an die Regierung Vorschläge über die Höhe der
Entschädigungen machen. — Lord Salisbury
hat sich dieser Tage in London auf einem Banquet
über die Lehren des südafrikanischen Krieges
für England in einer langen Rede ausgesprochen,
die einen recht bodenmüthigen Ton anschlägt. Be-
sonders bemerkenswerth ist, daß aus Lord Salisbury's
Worten auch nicht die geringste Uneigentlichkeit hervor-
schimmert, den Krieg durch Zugeständnisse an die
Buren zum Abschluß zu bringen. Der Kampf soll
fortgesetzt werden, bis die Buren am Boden liegen.

Die Wirren in China.

China stimmt der Entschädigungs-
forderung zu. Nach einer dem „Wolffischen
Bureau“ offenbar vom Auswärtigen Amt in Berlin
zugegangenen Mitteilung ist zufolge „soeben“ ein-
getroffener telegraphischer Meldung aus Peking den
Vertretern der Mächte am 11. d. M. eine Note
der chinesischen Bevollmächtigten zugegangen, in welcher
dieselben den von den Mächten geforderten gesamten
Entschädigungsbetrag von 450 Millionen
Taels acceptiren und dessen Tilgung inner-
halb von 30 Jahren vom Juli 1902 ab
durch jährliche Zahlung von 15 Millionen Taels
vorschlagen.

Die Abtragung der Entschädigung in dieser Form
war bereits angekündigt worden. Die chinesischen
Bevollmächtigten hatten diese Abtragung in 30 Jahren
zu je 15 Millionen Taels dem chinesischen Hof in